

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 19 (2006)
Heft: [4]: Wettbewerb win-a-house.ch : 12 Häuser für heute und morgen

Artikel: Öffentliches Privathaus?
Autor: Schärer, Caspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Öffentliches Privathaus?

Text: Caspar Schärer

Das Haus des Architektenkollektivs Group8 ist nicht nur ein architektonischer, sondern auch ein gesellschaftlicher und städtebaulicher Entwurf. Das transparente Erdgeschoss soll in einen Dialog mit der Umgebung treten, während sich die Räume im Obergeschoss nach innen ausrichten.



1

• Der Kubus liegt im östlichen Teil der Parzelle. Er orientiert sich nach allen Seiten hin, besonders aber nach Südwesten, wo sich ein Gartensitzplatz befindet. Die sehr unterschiedliche Gestaltung der beiden übereinander liegenden Geschosse reflektiert das zentrale Anliegen der Architekten. Das transparente Erdgeschoss soll in einen Dialog mit der Umgebung treten, während sich die Räume im Obergeschoss nach innen und ins Private ausrichten. Ermöglicht werden soll ein gemeinschaftlicher und zugleich autonomer Lebensstil. Das Erdgeschoss als «öffentlicher» Bereich wird deshalb so transparent wie möglich gemacht. Gegensätzlich verhält sich das Obergeschoss, dessen Räume hinter einem mit grossflächigen Ornamenten überzogenen Fassadenvorhang Privatsphäre anzeigen. Die Zimmer entwickeln sich um zwei doppelgeschossige Kerne, einer mit Treppe, beide mit Nasszellen. Seitlich an diese Kerne angedockt sind Zimmer und Aussenräume. Der Restraum zwischen den Kernen ist das Wohnzimmer, dessen Luftraum über beide Geschosse geht. Insgesamt 224 Quadratmeter Bruttowohnfläche verteilen sich so auf die beiden Stockwerke. Für die monolithischen Kerne und die Fundamentplatte ist Beton vorgesehen, die Geschossdecken werden aber in Holz ausgeführt. Die mächtige Ornamentfassade im ersten Stock besteht aus teilweise beweglichen Faserzement-Elementen. Der grosse Anteil an Verglasungen im Erdgeschoss lässt den Minergie-P-Standard als unrealistisch erscheinen. Bezüglich der Kosten wird bei der Vorprüfung mit einer Überschreitung des gesetzten Rahmens gerechnet.

Kommentar der Jury

In der Diskussion nehmen die gesellschaftlichen Absichtserklärungen der Verfasser einen besonderen Stellenwert ein. Einige Jurymitglieder begrüßen den Ansatz, dem Einfamilienhaus einen, zumindest zum Teil, öffentlichen Charakter zu verleihen. Die Verfasser hätten eine urbane Haltung nach Gränichen getragen. Eine Mehrheit bezweifelt jedoch, ob ein Einfamilienhaus überhaupt in «öffentliche» und «private» Bereiche unterteilt werden kann. Zudem werde ein Einfamilienhaus nicht sozialer, nur weil das Erdgeschoss verglast sei. Kritisiert wird zudem der fehlende Zusammenhalt der beiden unterschiedlichen Geschosse. Das verglaste Erdgeschoss erinnere etwas an Ludwig Mies van der Rohe, während die von bäuerlich-agrarischen Motiven inspirierte Ornamentfassade im Obergeschoss als modisch und kitschig eingestuft wird. •



2

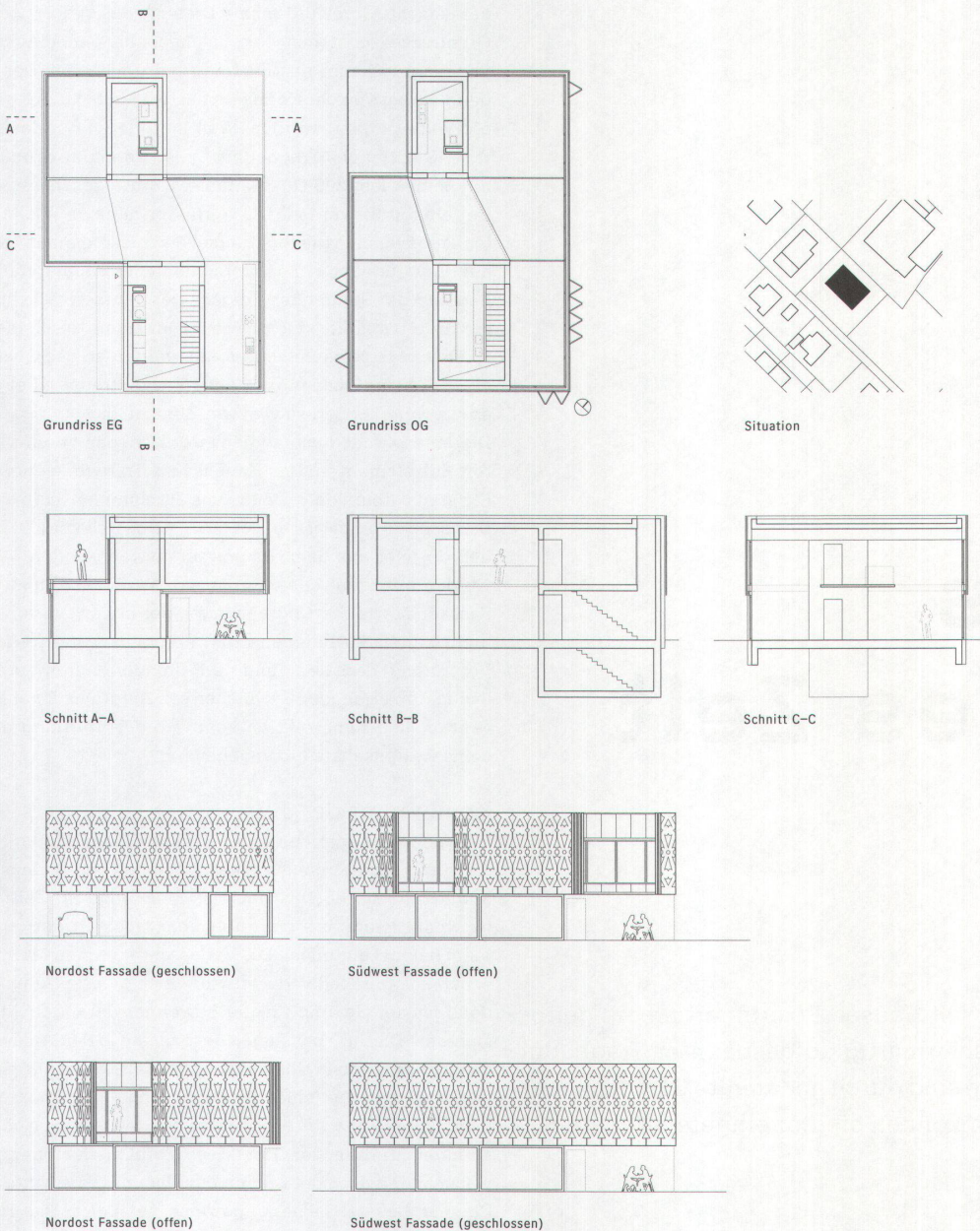
1 Öffentliches Einfamilienhaus? Verzierte Kiste über gläsernem Erdgeschoss.

2 Ornamente in Faserzement-Elementen erzeugen eine exotische Atmosphäre.



Group8, Genf

Group8 ist ein Architektenkollektiv bestehend aus: Laurent Ammeter (1970), Adrien Besson (1969), Tarramo Broennimann (1971), François de Marignac (1969), Manuel Der Hagopian (1971), Grégoire Du Pasquier (1970), Oscar Frisk (1972), Christophe Pidoux (1969) und Daniel Zamarbide (1972). Die neun Partner haben sich im Jahr 2000 als frisch diplomierte Architekten zur Group8 zusammengeschlossen. Heute führen die Associés über 20 Mitarbeiter und bearbeiten derzeit 30 Projekte. Die für Wettbewerbe kurzfristig bündelbaren Kräfte und der Austausch in der Gruppe sind zwei der Vorteile dieser Organisationsform. --> Mitarbeit: Adrien Besson, Olivier Fleith, Oscar Frisk, Dan Troyon, Daniel Zamarbide



Szenario 2026

Das Projekt arbeitet mit einem so genannten «Plug-in»-System. An die beiden Kerne können geschlossene Räume je nach Bedarf angedockt oder zu offenen Aussenräumen und Terrassen umgewandelt werden. In einer maximalen Ausbaustufe wären so sechs Zimmer für ein Paar mit Kindern und die Grosseltern möglich. Das Gebäude ist flexibel erweiterbar, doch unterteilbar ist es nicht. Der zweigeschossige Wohnraum in der Mitte, die Brücke im Obergeschoss und nur eine Treppe nach oben machen zwei unabhängige Haushalte praktisch unmöglich.

